

SAXNDI...

...so geht's auch: Die Firma Komax SLE in Grafenau-Reismühle und das Jobcenter Freyung-Grafenau haben nicht das Pferd von hinten aufgesattelt, sondern den ersten vor dem zweiten Schritt gemacht. Sprich: Erst Angebote und Arbeitsmöglichkeiten vorstellen, sie auf die Interessenten zuschneiden und dann erst schauen, wie das mit der Verständigung klappt. Guter Wille und technische Hilfsmittel überwinden Sprachbarrieren. Außerdem was helfen Deutschkurse bei Kollegen, die nur Bairisch sprechen? Jetzt bleibt zu hoffen, dass dieses gelungene Experiment kein Einzelfall bleibt, sondern von möglichst vielen Firmen kopiert wird.

Ursula Langesee

Große Tombola von Waidler helfen e.V.

Riedlhütte. Waidler helfen e.V. veranstaltet am Sonntag, 12. Oktober, ab 15 Uhr im Pfarrsaal eine große Tombola. Schirmherr ist MdB Muhanad Al-Halak. Zum Lospreis von einem Euro kann eine Vielzahl hochwertiger Preise gewonnen werden. Für die musikalische Unterhaltung sorgt „Erpfe-Reinstrizl“. Weitere Infos: 0175-6635941. – ga

Wieder Seniorenessen im KuK

Schönberg. Es gibt wieder ein Seniorenessen im KUK: Küchenmeister Dieter Land bereitet wieder ein schmackhaftes Gericht für die Schönberger Senioren zu. Termin ist Donnerstag, 16. November um 12 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt inklusive Getränk 5 Euro. Für eine bessere Planung und Vorbereitung wird um Anmeldung gebeten bis Montag, 13. November, 12 Uhr, in der Touristinfo Schönberg, ☎ 08554/9604 42. – ga

Grafenau: ☎ 08551/5789-0
Redaktion: ☎ 08551/5789-27, -28, -29
 E-Mail: red.grafenau@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
 E-Mail: anzeigen.frg@pnp.de
Anzeigen privat:
 E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de
Aboservice:
 E-Mail: aboservice@pnp.de

Freudentränen über Arbeitsvertrag

Erfolgreiche Anwerbeaktion der Fa. Komax: Drei ukrainische Flüchtlinge fest in Betrieb integriert

Von Ursula Langesee

Grafenau. Ausprobieren – es könnte ja gut werden! Das ist die Devise der Fa. Komax SLE in Reismühle. Ausprobiert und gut geworden ist der neue Weg bei der Integration ukrainischer Flüchtlinge, den der Betrieb zusammen mit dem Jobcenter Freyung-Grafenau in Waldkirchen heuer gegangen ist.

Der international tätige Hersteller von Maschinen u.a. für Datenkabel wartete nicht auf Interessenten, sondern lud potenzielle Mitarbeiter von sich aus ein und stellte den Betrieb vor – mit Erfolg! Von den knapp 20 Interessenten haben Yuliia Rybak und das Ehepaar Nina Lebedynska und Ihor Lebedynski einen festen Arbeitsvertrag bekommen und Freudentränen vergossen, als es soweit war.

„Unsere neuen Mitarbeiter sind sehr engagiert, hochmotiviert und ohne Sprachbarrieren wäre es perfekt“, lobt Geschäftsführer Peter Ellert die Ukrainer. Doch mit gutem Willen und Kreativität sind die fehlenden Deutschkenntnisse zu überwinden. „Wir haben sie selbst mit Deutschkursen versorgt, Kollegen können sich mit ihnen auf Englisch oder Russisch austauschen, am Arbeitsplatz kommt die SAP-Software auf Ukrainisch zum Einsatz und wenn's zu sehr hakt, hilft der Google-Translator weiter“, zählt Anna Kiechle, Leiterin Personalwesen, auf.

Yuliia Rybak stammt aus Kirow und kam unmittelbar nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs mit ihrem Sohn (10) nach Deutschland. Sie lebt in Haibach bei Schönberg. Der Bub besucht die Realschule in Grafenau.



Die Bildmitte ist symbolisch für die gelungene Integration von Ihor Lebedynski (ab 3.v.l.), seiner Frau Nina Lebedynska und Yuliia Rybak aus der Ukraine bei der Firma Komax SLE in Grafenau-Reismühle. Durch gezieltes Anwerben haben sie Jobcenter-Geschäftsführer Hans Haugeneder (v.l.), Komax-Geschäftsführer Peter Ellert und Anna Kiechle, Leiterin Personalwesen, als neue Mitarbeiter gewinnen können – auch für Logistik-Leiter Gerhard Hager eine „super Erfahrung“.

– Foto: Langesee

Nina Lebedynska und Ihor Lebedynski kamen Anfang des Jahres mit ihrem fünfjährigen Sohn von der Ostukraine nach Deutschland. Sie wohnen in Mauth und suchen derzeit eine

Wohnung in Grafenau oder der näheren Umgebung. „Mir gefällt meine Arbeit und mein größter Wunsch wäre es, uns hier in Grafenau integrieren zu können. Wir würden gerne bleiben“, sagt Nina auf Englisch. Sie und Yuliia arbeiten bei der Firma Komax in Büros, Ihor im Lager. Alle Drei erledigen – integriert in Teams – ihre eigenen, festen Aufgaben.

Logistik-Leiter Gerhard Hager schwärmt von der „super Erfahrung“, die er mit den ukrainischen Flüchtlingen machen konnte. „Freilich gab es in unserem Team – wir sind zu acht – am Anfang Zweifel, aber die sind mittlerweile komplett ausgeräumt.“

Für Jobcenter-Geschäftsführer Hans Haugeneder sind diese positiven Rückmeldungen ein Beweis, dass der gemeinsam eingeschlagene Weg der richtige war – nämlich motivierte Leute in die Firma zu bringen und dann zu schauen, was sie machen können. Und nicht auf den perfekten Kandidaten zu warten, der die Sprache beherrscht und umfassende Fachkenntnisse vorweisen kann. „Drei Leute sind schon was. Es war klar, dass es kein Massengeschäft werden wird, aber jetzt kann man auf das bisher Erreichte mit Umschulungen und Weiterbildungen aufsetzen und gezielt in die neuen Mitarbeiter investieren“, ist der Jobcenter-Geschäftsführer zuversichtlich. Er dankte Kiechle und Ellert für die gemeinsam entwickelte Leitlinie.

Enttäuscht sind Haugeneder und Ellert, dass bisher keine andere Firma in der Region dem Beispiel von Komax gefolgt ist. „Das ist eine Riesenchance, die vertan wird. Alle schreien nach Fachkräften, aber sind nicht bereit, einen anderen Weg zu beschreiten. Der Druck ist anscheinend noch nicht groß genug“, wundert sich Ellert.

Für den Komax-Geschäftsführer ist die Integration durch Arbeit die beste Lösung. „Sonst laufen wir Gefahr wie in den 60er Jahren bei den Gastarbeitern, dass die Flüchtlinge ihre eigenen 'Blasen' bilden, unter sich bleiben. Integration ist nicht einseitig.“